

Schweinfurter Tagblatt

(16.10.2000)

Näher an die Aura Wissenschaft

Der erste Preisträger setzt sich für den höchst umstrittenen Auslöser des Historikerstreites, Ernst Nolte, ein.

Erna und Erich Kronauer vergeben ihren ersten Historiker-Preis

SCHWEINFURT (VON KARL-HEINZ KÖRBLEIN)

Der von Erna und Erich Kronauer gestiftete und mit 20 000 Mark dotierte Historiker-Preis bringt die Stadt wieder ein Stück näher an die Aura von Natur- und Geisteswissenschaften heran und ist damit ein wichtiger Beitrag zur Erneuerung Schweinfurts, das über die Industrie hinaus neue Akzente setzen will. Dies hat Oberbürgermeisterin Gudrun Grieser betont, als der Preis am Samstag in der Rathausdiele zum ersten Mal übergeben wurde. Grieser würdigte auch ausdrücklich die Zielsetzung der Stifter, nämlich junge Historiker auszuzeichnen, die frei von ideologischen Zügeln mit "unverstelltem Blick" die Vergangenheit erforschen.

Mit Dr. Volker Kronenberg hat sich die Stiftung für einen Preisträger entschieden, der in der Historikerzunft als nicht unumstritten gilt. Seiner Dissertation "Ernst Nolte und das totalitäre Zeitalter" ist eine Verteidigungsschrift für den Auslöser des so genannten Historikerstreits, dem seine Gegner vorwerfen, die Greuel des Nationalsozialismus gegen die des Kommunismus aufzurechnen und damit zu relativieren.

Dazu bezog Kronenberg auch am Samstag konkret Stellung, in dem er einerseits einräumte, dass Nolte sich missverständlich und provokativ geäußert habe, er aber andererseits darauf hinwies, dass dieser wie kein zweiter Wissenschaftler immer die "Singularität der faschistischen Judenverfolgung" herausgestellt habe.

Gegen den Beifall von falscher Seite sei niemand gefeit, sagte der Preisträger mit Blick auf einige Internetseiten aus der rechtsradikalen Szene. Das erfülle ihn aber mit großer Sorge.

Kronenberg berief sich in seinen Äußerungen zu Nolte ganz gezielt auf den Friedenspreisträger des Deutschen Buchhandels vom vergangenen Jahr, den Juden Fritz Stern.

In seiner Dankesrede sprach der Preisträger von einer "Löwengrube der Zeitgeschichte", von der noch immer dominierenden "Faschismuskeule" und warf der Historikerzunft in ihrer Breite vor, nach zehn Jahren Wiedervereinigung eine nur dürftige Bilanz bei der Suche nach einem "uneingeschränkten Warum" vorlegen zu können.

Die Laudatio auf Kronenberg hielt Prof. Dr. Joachim Funke (Bonn), der die Arbeit des Preisträgers einen zentralen Beitrag zur Aufarbeitung der Geistesgeschichte Mitteleuropas nannte, die frei von den Strömungen des Zeitgeistes sei. Durch seine Persönlichkeit und sein Charisma sei er eng mit Nolte verbunden.



Den erstmals vergebenen Historiker-Preis erhielt der Bonner Wissenschaftler Dr. Volker Kronenberg aus den Händen von Erich Kronauer.

Erna und Erich Kronauer wollen den Preis künftig jährlich vergeben und junge Wissenschaftler auch mit Stipendien unterstützen. Wie Erich Kronauer betonte, beschäftigen sich er und seine Frau schon seit dem Ende des Krieges mit Werken der neueren Geschichte, "um ein Tieferes Verständnis des Geschehens zu gewinnen". Bei ihrer Lektüre seien sie auf Kronenberg gestoßen, der sie mit mit "seiner stupenden Kenntnis aller mit dem Historikerstreit zusammenhängen Fragen und gescheiten Analysen" beeindruckt habe.